

Miguel Witte Stucht

Teacher of German Foreign Language
Public Language School Linares/Spain –
Escuela Oficial de Idiomas de Linares

Teacher Training Course – CEP Linares

Reading Comprehension Exam
German foreign language
Level: C1

Introduction

The following exam is designed to be carried out in a class for German as Foreign Language at C1 level. The exam presents two newsmagazine articles from the German weekly "Der Spiegel". The first text deals about overweight children, which is a very widely discussed topic in advanced western countries. Therefore students are supposed to be somehow familiar with this problem. The second text deals about unfair working conditions of teachers who work at "Goethe-Institut", the German institute to further the knowledge of German in the world. It should be underlined that both texts require an advanced knowledge of German, at the same time both texts do not require specialized, technical vocabulary. Therefore both texts are very well suited to prove whether students in a C1 course are able to cope with readings at that level.

Both articles are followed by five statements each and the students have to choose "true" or "false". In order to pass the exam the student has to come up with five correct answers. To accomplish the task, students are given 90 minutes.

It should be mentioned that the uniform resource locator is provided after every article so that students can track every text at the world wide web. That way they are pointed to the source of the article where they can keep searching for similar texts in order to train and improve their reading abilities.

Exam

Escuela Oficial de Idiomas / C1° Curso

Comprensión de Lectura / Tiempo: 90 minutos / Evaluación: 10 preguntas – Hay que conseguir 5 respuestas correctas para aprobar el examen

Tarea 1:

Übergewicht - Europa, deine dicken Kinder

Eine EU-Studie hat Tausende Kinder mehr als ein Jahrzehnt lang begleitet, darunter auch eine Gruppe aus Deutschland. Die Forscher wollten herausfinden, was übergewichtig macht. Die zehn wichtigsten Erkenntnisse.

Nicht nur die Erwachsenen sind zu dick, auch bei Kindern rollt sich immer häufiger der Speck auf der Hüfte. "Die Häufigkeiten von Fettleibigkeit und Übergewicht bei europäischen Kindern verharren auf einem beispiellosen Niveau", schreiben Forscher in einer aktuellen, [von der EU-Kommission finanzierten Studie](#). Ihre Untersuchung soll helfen, das zu ändern.

Dafür beobachteten die Wissenschaftler in den vergangenen zehn Jahren die Entwicklung von zeitweise mehr als 16.000 Kindern und ihren Familien. Die Teilnehmer stammten aus acht europäischen Ländern - darunter auch eine Gruppe aus Deutschland. Die Ergebnisse zeigen, wie Schlaf, Psyche und Bildung schon das Gewicht der Kleinsten beeinflussen - und dass eine noch so gesundheitsbewusste Erziehung von Werbung und sozialem Umfeld schnell untergraben werden kann.

Die zehn wichtigsten Punkte im Überblick:

1. Dicht, dichter, Kinderessen: Ob ein Essen dick macht oder nicht, hängt auch mit seiner Energiedichte zusammen. Die Kernfrage: Wie viele Kalorien liefern 100 Gramm Essen dem Körper? Das Durchschnittsessen der europäischen Kinder, also alles von Süßigkeiten über Äpfel bis hin zu den Nudeln beim Mittagessen zusammen genommen, kam auf 200 Kilokalorien pro 100 Gramm. Zu viel, sagen die Forscher.

Zum Vergleich: Der gemessene Wert entspricht etwa den Kalorien von Fertigpommes aus dem Backofen. Deutlich besser wäre, wenn das Durchschnittessen nur auf die Energiedichte von Salat aus gekochten Kartoffeln käme (140 Kilokalorien pro 100 Gramm), so die Forscher. Immerhin: Von frittierten Pommes mit 340 Kilokalorien pro 100 Gramm ist das Gemessene noch weit entfernt.

2. Wie die Mutter, so das Kind: Eltern haben einen enormen Einfluss auf die Ernährungsgewohnheiten ihrer Kinder - ob in die gesunde oder in die ungesunde Richtung. Essen Mutter und Vater viel Zucker, gewöhnt sich der Nachwuchs doppelt so häufig ebenfalls eine zuckerreiche Ernährung an. Einleuchtend: Der Effekt ist umso stärker, je mehr Mahlzeiten die Familie gemeinsam einnimmt. So ähneln sich meist auch die Figuren verschiedener Familienmitglieder - wobei die Kinder deutlich mehr nach ihrer Mutter kommen als nach ihrem Vater.

3. Kinder kopieren ihre Freunde - aber nur in eine Richtung: Das Körpergewicht von Kindern und Teenagern hängt auch von dem ihrer Freunde ab. Wenn diese mehr Fastfood, mehr Süßigkeiten, mehr Chips essen, wollen das auch gesundheitsbewusst erzogene Sprösslinge. Leider beobachteten die Forscher den Effekt umgekehrt nicht, Begeisterung für eine gesunde Ernährung ist also offenbar nicht ansteckend.

4. Fernsehwerbung ist für die Kleinen unwiderstehlich: Selbst wenn sie erklären, Süßes eigentlich nicht so zu mögen -, von Fernsehwerbung lassen sich Kinder und Teenager umstimmen. Mindestens 80 Prozent erkundigen sich zumindest manchmal nach Lebensmitteln, die sie in einer Fernsehwerbung gesehen haben, erklären die Forscher. Kinder, die Werbung im Fernsehen sahen, konsumierten im Schnitt deutlich mehr gesüßte Getränke. Dabei war egal, [ob Mutter und Vater eigentlich von Limo und Co. abrieten](#).

5. Übergewicht ist schon bei Kindern mit der Psyche verknüpft: Was Erwachsene als Frustessen kennen, scheint es auch bei Kindern und Jugendlichen schon zu geben. Kinder, die zum Beispiel Probleme mit Freunden oder innerhalb einer Gruppe hatten, entwickelten in der Untersuchung häufiger Übergewicht. Andererseits hatten übergewichtige Kinder aber auch ein größeres Risiko, dass ihr Wohlergehen litt - vor allem aufgrund eines geringeren Selbstwertgefühls, emotionaler Schwierigkeiten und aufgrund von Problemen mit Familien und Freunden.

6. Die meisten Kinder schlafen zu wenig, das ist vor allem bei Grundschulkindern bedenklich: Nur ein Drittel der Kinder und

Jugendlichen schlief so lange, wie es Experten empfehlen. Das könne vor allem bei Grundschulkindern das Risiko für Übergewicht steigern, warnen die Forscher. Hinweise sprechen dafür, dass sich der Schlaf auf den Stoffwechsel und damit auch auf appetitregulierende Hormone auswirkt. Kurzschläfer ernährten sich in der Studie aber auch ungesünder, aßen weniger Gemüse und dafür mehr Zucker und Fett. Außerdem könnte Schlafmangel träge machen und damit an Bewegung hindern, so die Forscher.

7. Andere Kinder verändern die Wahrnehmung der Eltern: Wie Eltern das Gewicht ihres Kindes einschätzen, hängt davon ab, wie dick andere Kinder in ihrem Umfeld so sind. Dominieren in der Schule eher übergewichtige Kinder, schätzen Eltern ihr eigenes Kind tendenziell dünner ein, als es ist. Andersherum denken sie jedoch auch, dass ihr Kind dicker ist, wenn es von schlanken Kindern umgeben ist.

8. Kinder mit wenig gebildeten Eltern haben einen Nachteil - der sich im Laufe ihrer Kindheit auch noch potenziert: Kindern aus benachteiligten Familien sind deutlich häufiger übergewichtig. Dazu zählten die Forscher den Nachwuchs von Eltern, die eine schlechte Bildung hatten. Diese Unterschiede werden stärker, wenn die Kinder älter werden.

Die folgende Grafik zeigt den Zusammenhang der Bildung der Eltern mit dem Gewicht der Kinder:

9. Fast allen Kindern mangelt es an Bewegung: Eigentlich sollten Kinder mindestens eine Stunde am Tag aktiv sein. Das erreichten aber nur zwei Prozent der Kinder und Jugendlichen in den acht untersuchten Ländern. Mädchen bewegten sich grundsätzlich weniger als Jungs, Teenager weniger als Kinder. Während die Kinder im Alter von fünf bis sieben nur 40 Prozent ihrer Lebenszeit sitzend verbrachten, waren es bei den 14- bis 16-Jährigen schon 60 Prozent.

10. Mittelmeerdiet im Norden: Die mediterrane Kost gilt als äußerst gesund, sie ist reich an Gemüse, Früchten, Nüssen, Getreide und Fisch. Dafür kommen wenig Milchprodukte und Fleisch auf den Tisch. Ursprünglich nur im Mittelmeerraum verbreitet, stießen die Forscher bei vielen Familien in Göteborg (Schweden) und Bremen (Deutschland) auf die Ernährungsform. Das ist eine gute Nachricht zum Schluss. Die Mittelmeerdiet senkt unter anderem das Risiko fürs [Diabetes](#) und [Herz-Kreislauf-Erkrankungen](#).

- <http://www.spiegel.de/gesundheit/ernaehrung/uebergewicht-europa-deine-dicken-kinder-a-1133746.html>

Beantworten Sie die Fragen mit () richtig oder () falsch.

Ejemplo / Beispiel

Viele Deutsche glauben, sich qualitativ gute Lebensmittel nicht leisten zu können.

richtig (x) falsch ()

1 Die seelische Verfassung kann auch einen Einfluss auf das Körpergewicht haben
richtig () falsch ()

2 Wenn die Familie mittags zusammen isst, kopieren die Kinder in positiver oder auch in negativer Hinsicht oft das Essverhalten ihrer Eltern

richtig () falsch ()

3 Kinder imitieren ebenfalls auch in positiver ebenso wie auch in negativer Hinsicht das Essverhalten ihrer Freunde.

richtig () falsch ()

4 Übergewicht ist oft die Ursache für psychische Probleme bei Kindern
richtig () falsch ()

5 Mädchen im Alter von 13 bis 19 Jahren bewegen sich körperlich am wenigsten.
richtig () falsch ()

400 Deutschlehrer leiden unter Goethe-Chaos

Mitarbeiter berichten von "skandalösen Arbeitsbedingungen": Zwei Drittel der Sprachlehrer am Goethe-Institut sind seit Jahren prekär beschäftigt. Jetzt wurden die Verträge nicht verlängert.

Als der damalige Außenminister und Bundespräsident in spe [Frank-Walter Steinmeier](#) Mitte 2016 die Zentrale des Goethe-Instituts in München besuchte, galt das als Meilenstein. "Ich bin freier Mitarbeiter des Goethe-Instituts", bekannte Steinmeier. Damit wollte er seine Hochachtung für die Kultur- und Sprachvermittler ausdrücken.

Nun wird klar, dass der Satz einen bitteren Hintersinn für Hunderte Goethe-Mitarbeiter im Inland hat: Sie sind tatsächlich nur Freie - die oft unter prekären Bedingungen arbeiten. Beziehungsweise: gearbeitet haben. Denn genau wegen dieser prekären Bedingungen stehen zwei Drittel der Sprachlehrer jetzt vor dem Aus.

Was ist passiert? Das Goethe-Institut ist ein Verein, dessen Mitglieder Vertreter von Bundes- und Landesregierungen und dem Bundestag sind. Staatliche Zuschüsse bekommen jedoch nur die Institute im Ausland; die zwölf Goethe-Institute im Inland finanzieren sich über den Verkauf von Sprachkursen.

Jahrelang Honorarverträge, die jeweils nur über wenige Wochen laufen

"Als Pädagogin bin ich gern beim Goethe-Institut", berichtet eine Lehrerin aus der Düsseldorfer Filiale. "Aber unter sozialen Gesichtspunkten sind die Arbeitsbedingungen hier skandalös." Die Lehrerin unterrichtet seit mehr als zehn Jahren am Goethe-Institut. Sie hält dieselben Kurse in "Deutsch als Fremdsprache" wie ihre festangestellten Kollegen. Aber sie hat keinen Urlaubsanspruch. Wenn sie krank wird, bekommt sie keinen Cent. Und sie zahlt ihre Kranken- und Rentenversicherung aus eigener Tasche, sowohl den Arbeitgeber- als auch den Arbeitnehmeranteil.

Wie sie arbeiteten 400 Sprachlehrer deutschlandweit teilweise über Jahre hinweg Vollzeit für die Goethe-Institute - mit zig Honorarverträgen hintereinander, die jeweils auf zwei bis maximal acht Wochen begrenzt waren. Monatlich kommt man damit auf 1400 bis 2000 Euro netto. Trotz der rigiden Honorarpraxis gilt das Goethe-Institut als das Flaggschiff der

Branche: Hier verdient ein Lehrer 37 Euro pro Unterrichtseinheit, in den Volkshochschulen sind es nur zwischen 23 und 29 Euro.

Jetzt sind diese freien Goethe-Lehrer - häufig mit exzellenten Referenzen - seit Freitag vergangener Woche praktisch arbeitslos. Denn: Auf einen Brief der Münchener Zentrale hin stellen die Institute keine neuen Verträge aus. Die Rentenversicherung ist dem Goethe-Institut nämlich auf die Schliche gekommen. Sie prüft, ob das Institut im großen Stil freie Mitarbeiter als Scheinselbständige beschäftigt hat. Die Goethe-Zentrale bestätigt, dass die Rentenversicherung "den Status der Honorarlehrkräfte als freie Mitarbeiter infrage stellt".

Die Kurse sind nicht "ausgebucht" - die Lehrer fehlen

Das bedeutet zum einen: empfindliche Einschnitte fürs Geschäft. In manchen Filialen ist das Sprachangebot von Goethe nicht mehr erreichbar, in anderen steht neben den Kursen der Hinweis "ausgebucht". "Quatsch", sagt Rita F. aus Frankfurt. "Die können den Betrieb ohne uns nicht aufrechterhalten."

Das bedeutet auch: Die Lehrer haben ab sofort kein Einkommen mehr, Anrecht auf [Arbeitslosengeld](#) gibt es für sie in der Regel nicht. SPIEGEL ONLINE erfuhr von Mitarbeitern, die gern in Rente gehen würden - aber nicht können, weil diese zum Leben nicht reicht. An einem Goethe-Standort gibt es eine Lehrerin, die mehr als 30.000 Euro an Rentenbeiträgen nachzahlen soll, die streng genommen das Institut schuldig wäre. In einer anderen Filiale im Norden sagt Lehrerin Martina M.: "Die Rentenversicherung habe ich gar nicht erst abgeführt."

Warum machen die Lehrer so etwas mit? "Weil sie rechtlos sind", meint Rita F. aus Frankfurt. "Jeden Monat hoffst du, dass du vielleicht doch einen festen Vertrag bekommst." Keiner der Beteiligten will seinen richtigen Namen nennen. Zu riskant. "Diese Strukturen entsolidarisieren", sagt Jürgen M. aus Frankfurt. "Weil fast alle Freie sind, traut sich keiner, offen zu protestieren."

Nie waren Deutschlehrer so gefragt wie heute

Im Präsidium des bekanntesten deutschen Sprachkursanbieters sitzen Professoren, Vertreter der Schönen Künste und zwei Ministerialdirigenten aus dem Außen- und dem Finanzministerium. Keiner hat die kleinen Tragödien verhindert, die sich nun abspielen.

Er bedauere, dass es zu sozialen Härten komme, sagte der Präsident des Goethe-Institutes Klaus-Dieter Lehmann gegenüber SPIEGEL ONLINE. Um den Kollaps des Goethe-Angebots zu verhindern, werden nun Festanstellungen vergeben. "Wir haben als Überbrückungsmaßnahme 20 der bisher beauftragten Honorarkräfte befristet eingestellt", sagte Lehmann. Doch was ist mit den anderen 380?

Das Goethe-Chaos kommt zur Unzeit. Nie waren Lehrer für Deutsch als Fremdsprache so nachgefragt wie heute. Hunderttausende Flüchtlinge sollen Deutsch lernen, auch Arbeitsmigranten und Studenten sind auf Kurse und Prüfungen angewiesen.

Aber die Krise bei Goethe kommt auch nicht überraschend. Seit 2012 versucht die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) mit dem Institut Tarifverträge für Honorarlehrkräfte abzuschließen, berichtet GEW-Tarifexperte, Andreas Gehrke. München habe aber stets abgewinkt.

"Seit Jahrzehnten betreibt das Institut sein Geschäft überwiegend mit Honorarverträgen - da kommt es zwangsläufig zu Lohndumping." Das sei aber nur die Spitze des Eisbergs, meint Gehrke. "Die Sprachlernbranche ist durch und durch prekariert."

- <http://www.spiegel.de/lebenundlernen/job/goethe-institut-deutsch-lehrer-auf-honorarbasis-bekommen-keine-vertraege-mehr-a-1133373.html>

Beantworten Sie die Fragen mit () richtig oder () falsch.

Beispiel / Ejemplo

Die Angst vor Unordnung ist beim Deutschen
übertrieben stark ausgeprägt.

richtig / falsch

1) Die Goethe-Institute in Deutschland bekommen staatliche Subventionen von der Bundesregierung.

richtig / falsch

2) Die pädagogischen Arbeitsbedingungen beim Goethe-Institut sind nicht besonders gut.

richtig / falsch

3) Die Lehrer des Goethe-Instituts müssen ihre Kranken- und Rentenversicherung privat bezahlen, denn sie sind nicht über ihren Arbeitsvertrag beziehungsweise über ihren Arbeitgeber kranken- und rentenversichert.

richtig / falsch

4) Lehrer, die als freie Mitarbeiter für das Goethe-Institut arbeiten, haben kein Recht auf Arbeitslosengeld.

richtig / falsch

5) Der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft GEW ist es nicht gelungen, mit dem Goethe-Institut Tarifverträge für Honorarlehrkräfte zu vereinbaren, weil das Goethe-Institut daran nicht interessiert ist.

richtig / falsch